

Zeitung für den Barnim

Offene Worte

Jeden
Tag neu.

Online
Nr. 742

22. Aug 26
36. Jahrg.

Die Linke

Barnim

Blick auf Frauengesundheit

Das Krankenhaus Bernau will die gynäkologische Abteilung schließen. Das ist mehr als ein Kreißsaal-Problem, sagt Steffi Schneemilch, Kreistagsabgeordnete.

Die gynäkologische Abteilung, inklusive Kreißsaal, des Immanuel Krankenhauses in Bernau soll geschlossen werden. Das hat viele Menschen im Barnim aufgeschreckt. Die mediale Debatte fokussiert sich bisher fast ausschließlich auf die sinkenden Geburtenzahlen und die fehlende wirtschaftliche Rentabilität des Kreißsaals. Das greift zu kurz. Frauengesundheit ist weit mehr als Gebärfähigkeit, das wird in der Berichterstattung und in öffentlichen Debatten gerade übersehen.

Warum schließt die gesamte Gynäkologie, wenn „nur“ der Kreißsaal wirtschaftlich nicht tragbar ist?

Chronische und ernste Erkrankungen wie Endometriose, Gebärmutterhalskrebs, Brustkrebs, Myome, Eierstockkrebs oder sexuell übertragbare Krankheiten gehören nicht ausschließlich in den Kontext der Reproduktionsmedizin. Viele dieser Erkrankungen benötigen spezialisierte, wohnortnahe Diagnostik, operative Eingriffe, Nachsorge und Begleitung – auch außerhalb von Schwangerschaft und Geburt. Die Schließung einer kompletten Abteilung bedroht die wohnortnahe Versorgung und zwingt Patientinnen



» Die Perspektive auf Frauengesundheit muss verändert werden: Es würde ja auch niemand auf die Idee kommen, Hodenkrebs nicht mehr zu behandeln, wenn der Betroffene sich einer Vasektomie unterzogen hat. Deshalb: Frauen in die Debatte einbeziehen. «

zu weiten Fahrten, längeren Wartezeiten und eingeschränktem Zugang zu spezialisierten Ärztinnen und Ärzten. Das hat direkte Folgen für Früherkennung, Therapiequalität und Nachsorge.

In einem Bericht in der Märkischen Oderzeitung zur Schließung der Gyn-Abteilung vom 12.08.2026 kamen fast ausschließlich Männer zu Wort. Ja, sie hatten die entsprechenden Positionen inne. Das zeigt aber auch, wie tief strukturelle Sichtbarkeitsprobleme sitzen. Bei frauenspezifischen Themen müssen bewusst weibliche Stimmen gesucht und eingeholt werden.

Bernau wächst und damit steigen langfristig auch die Fallzahlen.

Bevor eine komplette Abteilung aufgegeben wird, sollte geprüft werden, ob eine Spezialisierung auf bestimmte frauengesundheitliche Bereiche wirtschaftlich und medizinisch ist. Mögliche Optionen wären zum Beispiel ein Schwerpunkt für Onkologische Gynäkologie, eine Endometriose-Sprechstunde mit interdisziplinärer Versorgung oder ambulante oder tagesstationäre Angebote für operative Eingriffe.

Solche Angebote sichern nicht nur die medizinische Versorgung vor Ort, sie können auch langfristig die Auslastung verbessern und als Basis dienen, wenn Geburtenraten wieder ansteigen – dann ist ein Aufbau eines Kreißsaals erheblich leichter als ein kompletter Neuanfang. Dazu sollte es jetzt eine transparente Bedarfsanalyse im Barnim geben. Denn die Schließung des Kreißsaals mag als rein wirtschaftliche Entscheidung nachvollziehbar sein, die Schließung einer gynäkologischen Abteilung ist eine Entscheidung über die gesundheitliche Infrastruktur für Frauen im ganzen Landkreis.

Steffi Schneemilch

nächste Online-Ausgabe am 23. August

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der Barnimer Linken & Kreistagsfraktion der Linken, ViSdP: Dominik Rabe.
Kontakt: Die Linke Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de
Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429
Verwendungszweck: Spende OW.